

DER TRAFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 19
15. Mai 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Ehrentitel „Verdienter Erfinder“

für Dr. Frieder Hoppadietz

53 Patente wurden ihm bereits erteilt, die einen sehr hohen gesellschaftlichen Nutzen erzielten

Am 6. Mai erhielten im Haus des Ministerrates DDR 38 Forscher und Konstrukteure sowie Kollektive für volkswirtschaftlich bedeutende Erfindungen den Ehrentitel „Verdienter Erfinder“. Die Ausgezeichneten leisten seit Jahren wichtigen Beitrag für die Beschleunigung wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Erhöhung seiner volkswirtschaftlichen

Unter den geehrten Forschern und Konstrukteuren, die die Auszeichnung vom Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der DDR und Minister für Wissenschaft und Technik, Dr. Herbert Weiz, überreicht bekamen, war mit Dr. Frieder Hoppadietz auch ein TROjaner. Wir gratulieren ihm dazu recht herzlich.

Frieder Hoppadietz ist seit TROjaner. Damals begann im Hochspannungslabor für Transformatoren, 1964 wurde er Leiter im neugebildeten Labor für die Meßwandler-Stufenschalterentwicklung. Hier brachte er eine Vielzahl schöpferischer Leistungen. seiner wissenschaftlichen und seines großen öffentlichen Einsatzes beeinflusst er die Ergebnisse der Meßwandler- und Stufenschalterentwicklung des VEB TRO wesentlich

In den Jahren seiner Betriebszugehörigkeit wurde Dr. Frieder Hoppadietz ein national anerkannter Spezialist für Hochspannungsmesswandler. Ihn zeichneten sich in komplizierten Situationen zu bewähren, schnell Lösungen zu finden und Entscheidungen vorzubereiten. Dies bedingt 56 Patentanmeldungen, die ihm 53 Patente mit hohem gesellschaftlichem Nutzen erteilt wurden. Hoppadietz hat wesentlichen Anteil daran, daß die Meßwandler des VEB TRO mit ihren gezielten Parametern den Anforderungen der Meßtechnik stand mitbestimmen. Zurzeit geht es dem Abteilungsleiter und seinen Kollegen um die Verbesserung der Meßtechnik und die Reduzierung des



Herzlich beglückwünschte auch unser Betriebsdirektor Dr. Heinz Brusck Dr. Frieder Hoppadietz (links im Bild) zur Auszeichnung als „Verdienter Erfinder“

volkswirtschaftlichen Aufwandes. Dr. Hoppadietz engagiert sich für die Nutzung der Rechen- und Meßtechnik und die Schaffung von CAD/CAM-Lösungen, bedeutsame Reserven sollen dabei auf technisch-organisatorischem Gebiet erschlossen werden.

In zahlreichen Veröffentlichungen unserer Fachpresse stellte er allgemeine und spezielle Probleme der Bemessung

von HS-Meßwandlern, ihrer Lebensdauer und Zuverlässigkeit zur Diskussion. Er ist Leiter des Fachunterausschusses (FUA) Meßwandler der KDT und arbeitet im FUA HS-Prüftechnik mit.

Politisch engagiert sich Dr. Hoppadietz im Vorstand seiner Wohngebietsparteiorganisation der LDPD. Außerdem arbeitet er in der Wahlkommission des VEB TRO und in der Zivilverteidigung mit.

Unsere Leistungen im April Viele Initiativen nach dem 11. FDGB-Kongreß

Vor wenigen Tagen fand der 11. FDGB-Kongreß statt, auf dem bekanntlich weitere sozialpolitische Maßnahmen der Partei und Staatsführung zur Einführung empfohlen wurden. Sontan und in der Folge gab und gibt es Verpflichtungen von vielen Betriebskollektiven, durch entsprechende Leistungen diese Zielsetzung zu unterstützen. In der gemeinsamen Direktive des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1988 wird auf die ergebniskonkrete Übererfüllung des Planes 1987 als Voraussetzung für die Erfüllung der gestiegenen Aufgaben des Folgejahres orientiert.

Welchen Stand haben wir im April 1987 erreicht?

In der industriellen Warenproduktion konnten wir den Monats- wie den kumulativen Plan erfüllen. Auf das Jahr bezogen, ergibt das einen Anteil von 32 Prozent. Die Zielstellung in der Nettoproduktion konnte erfüllt, die des Nettogewinns ebenfalls positiv abgerechnet werden. Der Jahresanteil des Planes „Erzeugnisse für die Bevölkerung“ konnte auf 33,8 Prozent erhöht werden, die STAL wurde übererfüllt.

Für die im abgelaufenen Abschnitt von den Kollektiven oft unter schwierigen Bedingungen erbrachten Leistungen und Ergebnisse sowie die hohe Einsatzbereitschaft sage ich meinen herzlichsten Dank. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß wir bei der Realisierung unserer Exportverpflichtungen und der abge-

setzten industriellen Warenproduktion nicht solch ein gutes Ergebnis zu verzeichnen haben. So konnte im ASL ein Transformator nicht mehr zum 30. April '87 bankwirksam abgerechnet und somit dieser Plananteil nicht erfüllt werden. Der erreichte Jahresanteil beträgt 28,3 Prozent.

Die Nichtbeherrschung der außerbetrieblichen und in der Folge der innerbetrieblichen Kooperation gestattete es besonders dem Kollektiv des Stufenschalterbaues nicht, an die hervorragenden Leistungen des Initiativmonats März anzuknüpfen. So trat bei einem erreichten Jahresanteil von 31,9 Prozent ein Rückstand in der Auslieferung dieser Erzeugnisse für die UdSSR ein. Auf gleiche Gründe sind die zu verzeichnenden Rückstände in der Sortimentserfüllung, besonders bei HS-Schaltgeräten, zurückzuführen.

Im Ergebnis eingehender Beratungen mit den Kollektiven wurden Festlegungen getroffen, die der Sicherung der außerbetrieblichen Kooperation dienen. Von den Kadern, die auf diesem Gebiet zusätzliche Verantwortung übernommen haben, erwarten wir, daß sie die Lösung dieser Aufgabe zu ihrer eigenen machen – gemeinsam mit den Kollektiven der Materialwirtschaft. So und durch die Stabilisierung der innerbetrieblichen Kooperation müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, um es allen Kollektiven zu ermöglichen, ihren Plan zu erfüllen.

Dr. Heinz Brusck
Betriebsdirektor

Bilanz in Sachen Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit

Im Zusammenhang mit der Bilanz in Sachen Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und damit in engem Zusammenhang stehende Fragen geht es am 21. Mai auf unserer Sicherheitskonferenz, die in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in unserem Klubgebäude stattfinden wird. Ziel der Konferenz ist es, Bilanz zu diesem Gebiet zu ziehen und zu beraten, welche weiteren Maßnahmen getroffen werden müssen.

Von 14 bis 15 Uhr, also vor Beginn, besteht die Möglichkeit, eine Ausstellung mit Exponaten zum Thema Sicherheit zu besuchen.

Über die Sicherheitskonferenz berichtet „DER TRAFO“ in seiner nächsten Ausgabe. (Siehe auch Seite 2.)

Ein sportliches Völkchen

Bei sommerlichen Temperaturen fiel am 9. Mai im Ernst-Thälmann-Stadion in der Wuhlheide der Startschuß für unser 17. Betriebssportfest. 582 TROjaner fanden den Weg dorthin.

Für wenigstens drei absolvierte Disziplinen gab es ein Los für die Sporttombola, und so mancher war zum Ende des Festes glücklicher Besitzer eines attraktiven Preises.

„DER TRAFO“ wird in seiner nächsten Ausgabe darüber ausführlich berichten.



Zu Fragen Ordnung und Sicherheit antwortete Genosse Werner Kronberg, Leiter LV

„Feuerprobe“ mit Bravour bestanden

Sicherheitskonferenz am 21. Mai – um welche Fragen wird es dabei gehen?

Werner Kronberg: Für die Vorinformation zur Konferenz haben wir Thesen erarbeitet, die kurz das Anliegen der Zusammenkunft umreißen:

- Ordnung im Betriebsgelände und am Arbeitsplatz geht jeden an
- Neue Techniken und Technologien schaffen von selbst noch keine Ordnung
- Schutz der Gesundheit und des Lebens der Werktätigen – Hauptaufgaben zur Senkung des Unfallgeschehens
- Vorbeugender Brandschutz als Hauptform zur Verhütung von Bränden und Havarien
- Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Geheimnisschutz – fester Bestandteil der Leitungstätigkeit
- Hohe Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse ist ohne Einhaltung der Gesetzmäßigkeit, Ordnung und Sicherheit nicht möglich.

Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit – drei Worte, die derzeit hoch im Kurs stehen in unserem Betriebsgeschehen. Warum legen wir verstärkt Augenmerk auf die Einhaltung der dafür geltenden Bestimmungen?

Werner Kronberg: Um maßgeblich zum Stabilisierungsprozeß unseres Betriebes beizutragen, geht es uns um die Erschließung von Leistungsreserven, die wir zweifellos auf der gesamten Strecke Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit haben. Nicht umsonst finden die wöchentlichen Rundgänge des Betriebsdirektors mit uns und den Verantwortlichen der entsprechenden Bereiche an Ort und Stelle statt. Noch nicht überall wird der L-Weisung vom Februar 1986 zur

Dreistufenkontrolle, um Gefährdungen, Mängel und Erschwernisse zu erkennen und vorbeugend zu beseitigen, in ihrem ganzen Umfang Folge geleistet.

Trotzdem hat sich doch für jeden sichtbar schon eine Menge getan...

Werner Kronberg: Das ist richtig. Und nur so kann und darf es in den nächsten Tagen und Wochen weitergehen.

Uns geht es aber eben auch um die Dinge, die nicht sofort ins Auge fallen. Ich denke da an den ganzen Fragenkomplex Brandschutz, beispielsweise die unbedingte Wegfreiheit zu gewährleisten oder Tabakreste nicht dort zu hinterlassen, wo sie nicht hingehören. Oder Unachtsamkeiten, Schludereien, die zwar keine Straftaten sind, uns aber hohen Schaden bringen und denen nachgegangen werden muß. Ich erinnere an den unaufgeklärten Verlust des Werkzeugs „Komplettschnitt für Rasenmäherschwadkappen“.

Was tut ihr nun selbst, um vorbildlich in diesem Prozeß zu wirken, auch auf Unvorhersehbares wie Havarien oder Unfälle gut vorbereitet zu sein? Da geht es ja im Endeffekt um schnelles, gut koordiniertes gemeinsames Handeln.

Werner Kronberg: Ich möchte die Gelegenheit nutzen, und allen Kräften der VP/Betriebschutz, der Betriebs- und Freiwilligen Feuerwehr, der Betriebswache und den LV für ihren hohen persönlichen Einsatz bei der Erfüllung ihrer Aufgaben danken.

Erst kürzlich bestand unsere Freiwillige Feuerwehr eine unangemeldete Alarmüberprüfung mit einem überaus positiven Ergebnis. Die Normzeiten wurden eingehalten und die Unterlagen,

wie Einsatzdokumentationen oder Havarie- und Evakuierungspläne z. B. waren in Ordnung. Ein operativ-taktisches Studium unserer Feuerwehr gemeinsam mit der des Territoriums dieser Tage soll mit produktionspezifischen Gefahrenquellen bekannt machen, um im Fall der Fälle gezielt einsatzbereit zu sein. Ähnlich gemeinsame Ausbildungen fanden im April bei den Genossen der VP/Betriebschutz gemeinsam mit dem Revier 245 statt.

Die VP hat in Verbindung mit LV Kontakte zur Taucherbasis Berlin geknüpft. Im Rahmen der Ausbildung wird bei uns am 10. und 11. Juni die gesamte Wasserfront bis 25 Meter vom Ufer entfernt gereinigt werden. Schon jetzt sind wir gespannt, was dort alles unüberlegt und unachtsam hineingeworfen wurde.

Gleichmaßen zuverlässig arbeiten die LVd und die Kollegen der Betriebswache.

Insgesamt wurden alle diensthabenden Systeme überprüft und – haben ihre „Feuerprobe“ bestanden.

Vielen Dank für das Gespräch!

kritisiert

Turmbau zu Babel jetzt im TRO?

Eines der bekanntesten unvollendeten Bauwerke in der Menschheitsgeschichte ist der Turmbau zu Babel. Entscheidungen der übergeordneten Leitung, wie wir es heute ausdrücken würden, verhinderten dessen Fertigstellung.

Gegenwärtig verfügt der VEB TRO ebenfalls über ein unvollendetes Bauwerk, das Gerüst in einem Treppenaufgang des Hauptwerkes.

Vor einigen Wochen begannen Maler mit Renovierungsarbeiten im Hauptgebäude. Die Kollegen waren erfreut darüber, schließlich ist das eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Als dann mit der Montage des Gerüsts angefangen wurde, dachte jeder, es ginge nun mit dem Farbanstrich im Treppenhaus zügig weiter. Deshalb nahm man Umwege gern in Kauf. Doch das Gerüst steht unvollendet, Baumaterialien liegen auf den Treppenabsätzen. Die Absperrung ist inzwischen heruntergerissen und so mancher TROjaner nutzte das Hindernis als neuen Trimm-Dich-Pfad, vielleicht um sich für unser Betriebs-sportfest fit zu halten. Das Sportfest ist vorbei...

Wann, diese Frage an den T-Bereich sei gestattet, wird das Gerüst fertiggestellt und genutzt? Oder bleibt es bei einem neuen Turm von Babel?

Uwe Spacek

Unsere Besten im April



Horst Striegler, Q

Im Monat April hatte der leitv QBL besondere Anforderungen hinsichtlich der Loktraktion zu erfüllen. Um diese Untersuchungen des formatorenöls waren durchzuführen, die auch der Ermittlung dienten. Horst Striegler hat sich diese Aufgabe mit beachtlicher Initiative gewidmet und zur Stabilisierung des Leistungsprozesses beigetragen.

Helmut Stothut, Vsp

Kollege Helmut Stothut ist seit 1959 im Versand als Packer, Brigadier und Lehrfacharbeiter tätig. Aufgrund seiner Qualifikation und langjährigen Erfahrung wird er an mehreren Arbeitsplätzen innerhalb des Meisterbereiches eingesetzt. Alle ihm übertragenen Aufgaben erledigt er termingerecht und in guter Qualität. Kollege Stothut nimmt durch sein fachliches Können erzieherischen Einfluß auf die Lehrlinge und Schüler in der Polytechnik, so daß hohe Arbeitsergebnisse erreicht werden. Seit 1960 ist Kollege Stothut Vertrauensmann in Vsp.



Jacqueline Runge,

Kollegin Jacqueline Runge arbeitet seit Juli 1986 in der Abteilung TRB 1 als Maschinzeichner. In dieser Zeit hat sie sich ihre Arbeitsfähigkeit über ihre Arbeitsproduktivität über ihren guten Leistungsergebnis der Lehrzeit noch gesteigert. Sie leistete besonders in den letzten Wochen Überstundenschnittliches, als es galt, die stetig konstruktions für den senmäher Typ ESM 42/111 mingerecht fertigzustellen. Jacqueline ist FDJ-Gruppenkretär des TRB-Bereiches.



Was man wissen sollte über die neue 5. Verordnung der StVO



Im „TRAFO“ Nr. 16/87 vom 24. April wurde bereits von Genossen Obermeister der VP Karl-Heinz Schmidt auf die Veränderung des § 21, Abs. 5 hingewiesen.

Was gibt es noch zur 5. VO der StVO zu sagen?

Neufassung des § 8 Abs. 4: „(4) Führer von Kraffrädern und Kleinkraffrädern sind verpflichtet, während der Fahrt einen Motorrad-Schutzhelm zu tragen. Das Rauchen ist beim Fahren auf Kraffrädern und Kleinkraffrädern nicht gestattet.“

Dazu ist zu sagen, daß nur Schutzhelme getragen werden dürfen, die einer genehmigten Bauart (vgl. 3. DB zur StVZO, § 3, Abs. 1, Ziffer 25) entsprechen.

Das Verkehrssicherheitsaktiv möchte zur Neufassung des § 8 Abs. 4 besonders alle jungen Menschen (ab 15. Lebensjahr) ansprechen, denn sie sind vorwiegend die Nutzer und Benutzer von Zweiradfahrzeugen.

Ehrhard Käthner VSA-Vorsitzender

Mit der „5. Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr (Straßenverkehrsordnung – StVO)“ vom 9. September 1986 wurden

- a) die §§ 4, 6, 8, 10, 13, 15, 19, 21, 23, 25, 26, 28, 30, 40, 43 und 46 ergänzt bzw. präzisiert,
- b) die Verkehrszeichen Bilder 214a, 214b, 214c, 249a, 249b und Symbole zum Bild 515 in die Anlage 2 neu aufgenommen,
- c) in der Anlage 2 der Text zu den Bildern 232 und 515 neu gefaßt,
- d) in der Anlage 3 die Begriffsbestimmung in der Ziffer 11 präzisiert.

Vermeidbare Niederlage

FSE – TSG 3:2

Bei der abstiegsgefährdeten Mannschaft von Fernseh elektronik mußte die TSG-Elf eine weitere vermeidbare Niederlage hinnehmen. Nachdem in den Anfangsminuten der Gastgeber durch einen zu haltenden Freistoß in Führung gehen konnte, ließen Kroszinski und Siebenborn zwei Großchancen aus. So war FSE, wiederum durch Freistoß, in der Lage, kurz vor der Pause auf 2:0 zu erhöhen.

Als unser Team in der zweiten Halbzeit auf 2:1 verkürzte, Vicari war mit dem Ball über das gesamte Spielfeld gesprintet, und Siebenborn schoß seinen Paß ein, kam noch einmal Hoffnung auf. Ein gut herausgespieltes Tor für die Gastgeber brachte unsere Mannschaft jedoch endgültig auf die Verlierer-

straße. In der 83. Minute kam dann der eingewechselte Freistoß mit seinem Tor zum Endergebnis noch etwas anders gestalten.

Heinz Kaul

KK in N berät

Die Konfliktkommission AGL 9 in Niederschönhagen beginnt in diesem Jahr mit der Durchführung von Rechtsberatungen. Ratsuchende können sich in Rechtsfragen am 4. Donnerstag des Monats, der Zeit von 9.30 bis 10.30 Uhr im Sitzungszimmer des Wohnhauses in N einfinden. Dort in einem vertrauensvollen Gespräch mit Mitgliedern der KK ihr Problem zu lösen. Folgende Termine sind vorgesehen: 28. Mai; 25. Juni; 22. Juli; 27. August; 24. September; 22. Oktober und 19. November 1987.

Horst Striegler
Vorsitzender der KK

Wie Partei ist Teil des Volkes

Ansatzpunkte zielgerichteter für Neuererarbeit nutzen

ABI-Kontrolle brachte viele Reserven an den Tag

Im Monat April führte die ABI-Kontrollkommission mit den Arbeiterkontrollposten und FDJ-Kontrollposten eine Kontrolle zur Förderung und Entwicklung der Neuererbewegung im TRO durch. Genosse Kaiser, welche Ergebnisse brachte diese Unter-

Siegfried Kaiser: Wir haben in 27 Bereichen unseres Betriebes durchgeführt und dort eine Reihe von Kollegen konkret zur Neuererarbeit befragt. Zur Leitung und Planung der Neuerertätigkeit liegt eine politische Führungskonzeption 1986 durch den Betrieb vor. Jährlich erfolgt auf Grundlage vom Kombinat gegebener Plankennziffern die Erarbeitung des Planbeitrages



Genosse Fink und Horst Wilde (links unten) gehören zu den aktiven Neuerern unseres Betriebes, die auf dem traditionellen Neuererball ausgezeichnet wurden.

Neuererarbeit. Die jährliche Steigerungsrates beträgt in Kennziffern Selbstkosten-, Material- und Arbeitszeiteinsparung sechs Prozent. Das heißt, es geht in immer zunehmendem Maße um eine planmäßig zielgerichtete Neuererarbeit, deren Hauptanteil aus Wissenschaft und Technik kommen. Die Kontrolle ergab jedoch, daß von den 27 kontrollierten Bereichen nur 19 mit Neuererbrigaden arbeiten. Die Neuererarbeit als Leitzuginstrument reicht nicht aus. Die Entwicklung von Wissenschaft und Technik ist darin so aufgezeigt, daß Aufgaben für die planmäßige und zielgerichtete Neuererarbeit

Neuererbewegung geleitet werden können. Unsere Kontrolle zeigte, daß die Arbeiterkollektive täglich auf vielfältige Probleme und Reserven im technologischen Ablauf, in der Organisation, in der Leitung und Auslastung von Maschinen und Anlagen sowie in der Verwendung von Material Energie stoßen. Gerade aus den unmittelbaren Arbeitserfahrungen heraus ergeben sich neue Ansatzpunkte für die planmäßige Aufgaben der Neuererarbeit und Entwicklung, für neue Ideen und effektivste Lösungsvarianten, die in kürzester Zeit realisiert werden können, wenn sie gemeinsam angegangen werden. Hier brauchen

unsere Neuerer die Unterstützung nicht nur der staatlichen Leiter und BfN, sondern auch der Kader aus dem wissenschaftlichen und technischen Bereich, der Mitglieder der KDT.

Die Kontrolle unterstrich die Notwendigkeit der aktiven und rechtzeitigen Einbeziehung der Neuerer und Neuererbrigaden in die Erarbeitung neuer wissenschaftlich-technischer Aufgaben. Dadurch haben die Neuerer die Möglichkeit, aus der Sicht der Anwender auf die Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren rechtzeitig und wirksam Einfluß zu nehmen. Gerade durch den engen persönlichen Kontakt zwischen den Neuerern aus der Produktion und den wissenschaftlich-technischen Kadern in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie entstehen doch Lösungen, die zu höherer Effektivität im Produktionsprozeß führen und die Arbeitsbedingungen verbessern.

Nach wie vor wird in mehreren Bereichen die Entwicklung der Neuerertätigkeit dadurch gebremst, daß sich die verantwortlichen staatlichen Leiter nicht mit dem erforderlichen Engagement für die Anleitung und Unterstützung der Neuererlösungen einsetzen.

Es fehlen langfristige Konzeptionen zur Intensivierung der Produktion und zur Erneuerung des Erzeugnissortiments, woraus konkrete Vorgaben und Aufgaben für die Neuerer abgeleitet werden können zur Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitsplätzen, zur Senkung des Material- und Energieverbrauches und zur entscheidenden Verringerung der Selbstkosten in den erforderlichen Größenordnungen. Langfristige Orientierung bietet zur Zeit nur die Rekonstruktion und Modernisierung des Betriebes, aber bisher noch ohne konkrete Anhaltspunkte für die Neuererbewegung. Dazu sind Festlegungen durch den Betriebsdirektor getroffen worden. Durch den T-Direktor, E-Direktor sowie den Direktor für Investitionstätigkeit sind Themenkataloge für die Neuererarbeit zu erstellen. Diese Aufgabenkataloge sind alle zwei Monate zu ergänzen und zu aktualisieren.

Welche guten Erfahrungen gibt es auf dem Gebiet der Neuererarbeit?

Siegfried Kaiser: Ich möchte hier die Betriebsteile Niederschönhausen und Rummelsburg nennen. In allen Bereichen bestehen arbeitsfähige Neuererkol-



lektive. 50 bis 75 Prozent der Kollektivmitglieder sind Neuerer. Ein fest umrissenes Programm von Neuereraufgaben liegt vor. Die Vorgaben sind in den Kollektiven bekannt. Im Rahmen von Neuerervereinbarungen besteht eine gute Zusammenarbeit mit den wissenschaftlich-technischen Kadern. Konstrukteure und Technologen unterstützen aktiv die Lösung von Aufgaben. In der Plandiskussion werden die abgestimmten Neuereraufgaben durch das BfN den Kollektiven zur Diskussion gestellt.

Die Kontrolle der in Bearbeitung befindlichen Neuereraufgaben und -vereinbarungen erfolgt regelmäßig durch die BfN. Gemeinsam wird darüber auch in den Meisteraktivs und Neuererbrigaden mit den Kollegen der Konstruktion und Technologie beraten. Abgelehnte Neuerervorschläge werden mit den Neuerern entsprechend der Neuererverordnung ausdiskutiert. Die Einbeziehung der Jugendlichen wird bei der Vorbereitung und Durchführung der MMM gesichert, bei der alle Jugendlichen an zielgerichteten Neuerungen mitwirken.

Die Kontrolle der ABI brachte eine Vielzahl von Reserven in puncto Aktivierung der Neuererarbeit an den Tag. Mit welchen leitungsseitigen Maßnahmen sind diese schnellstmöglich zu nutzen?

Siegfried Kaiser: Im Ergebnis unserer Kontrolle haben wir sechs Vorschläge unterbreitet. So ist die Neuererarbeit noch zielgerichteter auf die Lösung von Schwerpunktaufgaben der sozialistischen Rationalisierung und auf die Lösung von Teilaufgaben der Rekonstruktion zu orientieren. Dabei sind die Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einzubeziehen. Das ist bei der Erarbeitung der obengenannten Themenkataloge bis zum 31. Mai zu berücksichtigen. Des Weiteren sollten alle Wettbewerbspflichtungen der Kollektive auf entsprechende Ziele in der Neuererbewegung untersucht und wo erforderlich ergänzt werden. Zur weiteren Qualifizierung der Arbeit der Neuererbrigaden ist bis zum 31. Mai eine Konzeption zur Neubildung von Neuererbrigaden, zur Führung des Leistungsvergleiches der Neuererbrigaden sowie zur materiellen und moralischen Anerkennung derselben zu erarbeiten.

Aus den Themenkatalogen sind vorrangig Aufgaben von besonderer Bedeutung und hoher Effektivität zur Lösung durch Kollektive mit überwiegend Jugendlichen abzuleiten. Und es sollte auch geprüft werden, inwieweit der Ratiomittelbau in die Realisierung von Neuerervorschlägen einbezogen werden kann und muß.

Genosse Kaiser, wir danken für das Gespräch.



FDJ-Sekretär Olaf Halle unterzeichnet die gemeinsame Vereinbarung zwischen dem VEB TRO und den WBA und WPO 6, 21 und 22, die die Zusammenarbeit regelt

Über Zusammenarbeit mit den Wohngebieten beraten

Zu einer gemeinsamen Beratung traf sich die Abgeordneten-

gruppe des VEB TRO mit den Vorsitzenden der WBA und WPO 6, 21 und 22. Es ging um die Zusammenarbeit zwischen unserem Betrieb und den Wohngebieten, in denen zahlreiche TROjaner wohnen. Eine gute Grundlage für die lebhafte Diskussion war der Entwurf einer Vereinbarung.

Viele Festlegungen sind in dem Material enthalten, wie der Betrieb, die BPO und die gesellschaftlichen Organisationen der Verantwortung für die Wohngebiete nachkommen. Zur Unterstützung der Wohnparteiorganisationen werden in den APO Parteibeauftragte festgelegt, in der APO 1 für die WPO 21, in der APO 4 für die WPO 22 und in der APO 3 für die WPO 6. Zweimal jährlich informieren Vertreter der Betriebsleitung auf WPO- und WBA-Beratungen über die Erfahrungen des VEB TRO bei der Verwirklichung der Ziele der Wirtschaftspolitik und den Stand der Erfüllung der Kommunalvereinbarung. Bis zum 15. Mai erhalten die WBA eine Namensliste der dort wohnenden TROjaner, damit diese in die aktive Arbeit in ihren Häusern, den HGL bzw. den Kommissionen der WBA einbezogen werden können. Wohngebietsfeste, SERO-Sammlungen und VMI-Einsätze helfen der VEB TRO vorzubereiten und durchzuführen, die FDJ-Grundorganisation nimmt Verbindung zum Jugendklub „Edwin Hoernle“ auf, die TSG TRO Oberschöneweide bezieht die Bürger der Patenwohngebiete in sportlichen Veranstaltungen ein, Rentnerwohnungen renoviert unser Betrieb – alles das sind Verpflichtungen, die TRO in der Vereinbarung übernahm.

Die zahlreichen Festlegungen sind ein Beispiel dafür, wie die TROjaner die Kommunalvereinbarung mit dem Rat des Stadtbezirks mit Leben erfüllen, betonte S-Direktor Genosse Walter Baumfeld. Er ging unter anderem auf die weiteren Aufgaben des Betriebes im Zusammenhang mit der 750-Jahrfeier unserer Hauptstadt ein, die sich aus der Kommunalvereinbarung ergeben.

In den letzten Wochen gelang es, den Anteil der Werkstätigen, die das Warmessenangebot nutzen, auf 76,5 Prozent zu erhöhen. Die Bemühungen um bes-

sere Versorgung mit Fleisch und Schrippen waren erfolgreich, sagte er. Zugleich wies Genosse Baumfeld auf das noch unzureichende Angebot der Verkaufsstelle und das erst mit der Rekonstruktion zu lösende Problem der Kellerlager hin.

Der S-Direktor informierte, wie sich der VEB TRO an gesellschaftlichen und kulturellen Höhepunkten des Berliner Jubiläums beteiligt. TROjaner werden beim Festzug des „Köpenicker Sommers“ zu finden sein. Geplant ist eine Ausstellung über die Entwicklung Köpenicks, für die unser Betrieb Bildmaterial zur Verfügung stellt. Zum Berliner Wasserfest am 25. und 26. Juli gestalten unsere Betriebsangehörigen eine attraktive Uferfront, sie bilden hier Spalier und sorgen so mit für eine gelungene Veranstaltung.

geantwortet

**... auf Kritik im
„TRAFO“ Nr. 15/87
„Können wir uns das
noch lange leisten?“:**

In der Ausgabe des „TRAFO“ vom 17. April 87 wurde auf der Seite 3 kritisiert, daß in einem Teil der Halle 6 Unordnung an den dort lagernden Importmaterialien herrscht.

Für diese Importmaterialien ist BL verantwortlich. Dieses Material ist von der Werkstatt noch nicht bezogen.

Wir haben diesen Zustand, der aus den verschiedensten Gründen immer wieder aufgetreten ist, ausgewertet. Wir werden, wie in den Produktionswerkstätten und den angrenzenden Freiflächen, wöchentlich bei den Rundgängen zur Ordnung und Sauberkeit diesen Hallenschnitt besonders mitbeachten, um die Lagerung vor allem auch der Teile der Fluidanlage, für die FT verantwortlich ist und noch keine getrennte Aufbewahrungsmöglichkeit besteht, unter Kontrolle zu behalten.

**Werner Mammitzsch
Produktionsbereichsleiter**



Hier bei der Anmeldung die Mannschaften ETK und Kernbau

Kabelwerker und TROjaner gemeinsam am Start

Reservistenmarsch mit vielen Anregungen für uns

Einiges war anders beim diesjährigen Reservistenmarsch am 26. April, da wir ihn gemeinsam mit den Kabelwerkern absolvierten. Uns TROjaner interessierte natürlich bei der Gelegenheit, wie das KWO ein solches wehrsportliches Ereignis angeht, was wir davon künftig übernehmen könnten, um die Reservistenläufe noch attraktiver zu gestalten.

Diesmal hatten die zehn Kilometer einen anderen Streckenverlauf. Doch für die Mannschaften unseres Betriebes erwies sich das als kein allzu großes Problem, denn an einer großen Lageskizze am Start- und Zielpunkt konnte sich jeder mit dem zurückzuliegenden Weg vertraut machen. Außerdem war der Verlauf der Strecke durch Kreide-

striche gekennzeichnet, keiner konnte sich also verirren. Interessant für uns war auch, daß die Betreuer der Anlaufpunkte mit Sprechfunkgeräten ausgestattet waren. Dadurch waren sie in der Lage, jederzeit mit dem Stab in Verbindung zu treten.

Ich glaube, daß der an dem Tag erlebte Volksfestcharakter des Reservistenmarsches die Veranstaltung anziehender macht. Von der Patenschaft der NVA des KWO kamen Soldaten mit Technik, die vor allem von den mitgebrachten Kindern bewundert wurde. Mannschaften der Patenschulen und der im KWO arbeitenden Kubaner starteten ebenfalls. Man spürte, der Reservistenmarsch ist ein Höhepunkt der Kabelwerker.

Wenn ich soviel vom KWO

schreibe, dann deshalb, weil es an dem Tag viele Anregungen für uns TROjaner gab. Außer dem war die Beteiligung unserer Betriebsangehörigen nicht gerade umwerfend. Das hatte zum großen Teil mit dem ungünstigen Termin zu tun. Am Tag vorher, dem letzten Sonnabend im April, fuhren viele Kollektive Sonderschichten, um die Planaufgaben zu realisieren. Daß die Kollegen sich am Sonntag erholen wollten, ist wohl verständlich. Trotzdem, die drei aufgestellten Mannschaften des FS-Bereiches belegten, eine bessere Beteiligung insgesamt wäre dennoch möglich gewesen. Unsere zahlreiche Teilnahme hängt sicher damit zusammen, daß die Bereichsleitung mit gutem Beispiel voranging, selbst eine Mannschaft am Start hatte. Manch anderen staatlichen Leitern entdeckte man nicht einmal als Zaungast...

Für uns gab es beim Granatenwurf eine große Umstellung. Nicht die erreichte Weite zählte, sondern das Treffen eines Zieles. Das verlangte von uns mehr Geschicklichkeit. Dennoch bin ich der Meinung, daß unser traditioneller Weitwurf besser ist, denn bei richtigen Granaten muß man im Interesse der eigenen Sicherheit auch eine ausreichende Meterzahl schaffen.

Neben Lauf und Granatenzielwurf ging natürlich das Luftgewehrschießen in die Wertung ein. Es war also von den Disziplinen her kein großer Unterschied zu unseren Reservistenläufen erkennbar. Aber in Sachen Organisation, technischer Versorgung und äußerem Rahmen ließe sich einiges für unsere künftigen wehrsportlichen Höhepunkte übernehmen.

Claus Förster
AGL 11



Unsere Frauen ganz stark

Erste Ergebnisse des Reservistendreikampfs
Insgesamt starteten 34 Mannschaften, davon neun aus der Betriebsberufsschule.

TRO-Betriebsberufsschule
1. Platz mit 564 Punkten

2. Platz mit 526 Punkten

3. Platz mit 468 Punkten

Sozialistische Kollektive TRO
1. Platz mit 582 Punkten

2. Platz mit 564 Punkten

3. Platz mit 540 Punkten

Den Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

– Mannschaftswertung
Mannschaft AE 51
(Thomas Schimmelmeier, Stefan Sack, Volker Schulz)
Mannschaft AM 62
(Thilo Blank, Steffen Jank, Detlef Notroff, Jens-Uwe Repke)
Mannschaft AM 41
(Frank Andersch, Jens Kraus, Ingo Häusler, Detlef Revelde)

– Mannschaftswertung
Mannschaft FS
(Heide Klinkert, Birgit Philipp, Hiltraut Schmiel)
Mannschaft As
(Kurt Richter, Rudi Gumz, Gerhard Völlger)
Mannschaft W
(Gerhard Velpert, Gerhard March, Detlef Beier, Achim Beck)



Am Start für den 10-Kilometer-Lauf Dietmar Bläßler von AST

Man muß sie einfach bei ihrer Ehre packen

Wie für viele fing die aktive GST-Mitgliedschaft für Detlef Spahlholz in einer Sektion Motorsport unserer GST-Grundorganisation an. Da war er noch Lehrling an der TRO-Betriebschule, erlernte den Beruf eines Zerspanungsfacharbeiters. Sie fuhren damals Patrouille, eine Art Geländefahren mit Orientierung im Gelände und Umgang mit Karte und Kompaß, wurden 1978 sogar „Berliner Meister“.

Als sich Dreischichtarbeit und das Hobby nicht mehr so recht vereinbaren wollten und Detlef seinen dreijährigen Ehrendienst in der NVA antrat, war es mit der GST zunächst vorbei. Klar. Doch seit Anfang '84 ist er wieder aktiv.

Detlef ist Zugführer, Ausbil-

der in der vormilitärischen Ausbildung unserer Lehrlinge. Als er 1983 in unserer Lehrwerkstatt als Lehrausbilder und später -meister begann und seitdem bemüht ist, an haargenau den Drehmaschinen, an denen auch er sein Handwerk erlernte, Mädchen und Jungen auf ihren zukünftigen Beruf vorzubereiten, ist er wenigstens zweimal im Jahr in Prenden zu finden. Dann nämlich, wenn vormilitärische Ausbildung auf dem Lehrprogramm steht.

Was im GST-Lager an Anforderungen erfüllt werden muß, ist streng vorgegeben. Ihm als Zugführer obliegt es, dafür zu sorgen, daß kontinuierlich nach Plan gearbeitet wird. Dazu gehören neben der

Grundausbildung auch die Gespräche mit den Lehrlingen zum längeren Ehrendienst und nicht zuletzt die Freizeitgestaltung. Drei Gruppenführer unterstützen die Arbeit des Zugführers. Trotzdem bleibt da noch genügend Verantwortung auf den Schultern des einzelnen. Und die beginnt im Lager spätestens um 6 Uhr früh mit dem Frühsport und endet noch lange nicht mit der Nachtruhe um 22 Uhr.

Detlef hat diese Aufgabe gern übernommen. Nicht ohne Grund wählte er eine Tätigkeit in der Berufsausbildung, absolviert er zur Zeit ein Fernstudium zum Ingenieurpädagogen. Er arbeitet gern mit jungen Leuten und kommt prima



Nicht nur in der Lehrwerkstatt steht ihnen ihr Lehrmeister Genosse Detlef Spahlholz hilfreich zur Seite. Er leitet die Lehrlinge auch in der vormilitärischen Ausbildung als Zugführer an.



mit ihnen aus. Größere Probleme, gerade wenn es darum geht, zu besseren Leistungen anzustacheln – ob nun an der Drehmaschine oder auf der Sturmbahn – hat es eigentlich nie gegeben. „Man muß einfach bei ihrer Ehre packen“, sagt Detlef. „Denn was eine kann, schafft ein auch, ebenso, wenn auch mit ein wenig mehr Anstrengung.“

on der Jugend, für die Jugend

Das Pflichtenheft ist Voraussetzung Nr. 1

Am 11. Mai öffnete die diesjährige Kreis-MMM ihre Pforten. Im KWO-Klubhaus sind auch Exponate unserer FDJ-GO zu sehen.



Im Anschluß an das Forum zu „Schlüsseltechnologien“ sprach die Jugendredaktion mit Mario Ullrich, FDJ-Gruppensekretär im Ratiomittelbau. Hier sein Standpunkt:

Schlüsseltechnologien – Schlüssel zum Erfolg

stehende komplex-automatisierte Prozeßtechnik genutzt werden soll, wird das Schwerkraft menschlicher Arbeit in die Planungs- und Vorbereitungsphase der Arbeitsprozesse verlagert. Daraus ergeben sich neue und höhere Bildungsanforderungen.

Von den Gesprächspartnern des Referenten wurden im Verlauf der Diskussion Beiträge zu folgenden Komplexen geleistet:

- Entwicklungsstand und -tendenzen der Optoelektronik
- Nutzung der Mikroelektronik

für Automatisierungsaufgaben in Erzeugnissen der schweren Elektrotechnik

- Nutzung der Industrie-Roboter-Technik
- Nutzung der CAD/CAM-Technologie einschließlich der sozialen Problemstellungen bei ihrer Einführung

In der Diskussion wurde auch die sehr interessante Frage der Arbeitsbedingungen des Menschen bei der Bildschirmarbeit berührt.

Willi Behring
Vorsitzender der Mitgliedergruppe der URANIA

Das Forum zu den „Tendenzen der Entwicklung und Nutzung von Schlüsseltechnologien“ am vergangenen Mittwoch umriß im überbetrieblichen Rahmen den Stand auf dem Gebiet der Mikrorechen-technik in den Köpenicker Großbetrieben. So sprach der Referent vom WF über die Entwicklung der Optoelektronik und ihre Rolle bei der Datenverarbeitung bzw. -übertragung, sprach der Vertreter vom KWO über die Lichtleitertechnik und Licht-

leiterfertigung sowie der Redner aus dem TRO über den Einsatz der Mikrorechen-technik und ihren Nutzen.

Da URANIA-Vorträge im allgemeinen zur populärwissenschaftlichen Information für den technisch Interessierten zu speziellen Problemen gedacht sind, war für mich das dort Gesagte nicht unbedingt neu. Allerdings interessant zeigte sich auf jeden Fall, wie man in anderen Betrieben den Einsatz modernster Techniken und Technologien plant.

Ich arbeite im Ratiomittelbau und habe daher auch ein persönliches Interesse, mich stets über neueste wissenschaftlich-technische Erkenntnisse zu informieren, letztendlich natürlich, um sie in meiner Arbeit anzuwenden.

Wenn wir mit dem Blick für die Zukunft dazu kommen wollen, daß nur Ratiomittelösungen gefunden werden, die einen hohen ökonomischen Nutzen ausweisen, müssen vorher alle notwendigen Parameter im Pflichtenheft festgelegt werden. Das ist noch nicht immer so. Zumal zu einem solchen Ratiomittel auch immer die Überlegung gehören muß, daß damit später Menschen arbeiten werden, die also auch eine entsprechende Qualifizierung haben. Noch geschieht es, daß nicht die entsprechende vorbereitende Arbeit von dieser Seite her geschaffen wird. Ein Beispiel dafür ist der ZIM 10 zum Schichten von Wandlerkernen. Auf die vier Jahre, die der Roboter jetzt in Rummelsburg steht, kommen insgesamt nur 400 Betriebsstunden.

Zur Anwendung modernster Technologien und modernster Materialien hier bei uns im Ratiomittelbau bin ich der Ansicht, daß die Bestellung notwendiger Baugruppen noch immer viel zu langfristig erfolgen muß, so daß wir gezwungen sind, für die schnelle Fertigung eines Ratiomittels auf konventionelle, „alte“ Varianten zurückzugreifen. Ich denke, in dieser Hinsicht müssen wir im großen Maßstab gesehen, noch flexibler werden.

Kurz vor Redaktionsschluß...

... erreichte uns die Meldung, daß am Mittwoch, dem 13. Mai, nach Feierabend zehn Jugendliche der AFO einen ersten Schrotteinsatz betreffs der Sicherungsrohre durchführen werden.

Ist bei uns die Luft raus?

30 000 Sicherungsrohre wurden vor einem guten Vierteljahr Schrott erklärt. Das geschah nicht ohne Grund. Die Produktion dieser Sicherungstypen ist ausgelaufen. Abnehmer für die Rohre konnten nicht gefunden werden.

30 000 Sicherungsrohre bot man der Zentralen FDJ-Leitung für einen Schrotteinsatz an. Das Angebot blieb ungenutzt, so daß die Rohre von der AFO 6 als auch von der AFO 3, die direkt angekauft worden waren.

30 000 Sicherungsrohre, die nach einer Aufbereitung noch wertvollen Porzellanschrott und etwa 25 Kilogramm Silber (nach weiterer Aufbereitung der versilberten Messingkappen innerhalb unseres Betriebes) für unsere Volkswirtschaft hergekauft wurden, warten nun noch immer.

An dieser Stelle muß man sich doch mal vor Augen führen, warum die ZGOL nicht reagierte. Es scheint, und das nicht nur in diesem Zusammenhang, daß bei uns irgendwie die Luft raus ist. Zu lax werden gegenwärtig Fragen der Organisierung von Jugendinitiativen und -einsätzen gehandhabt. Dabei ist die Bedeutung unserer Jugendlichen da, denn

30 000 Sicherungsrohre werden im Laufe der Monate Mai und Juni nach Abschluß eines Feierabendvertrages mit dem Schrotthändler Rohstoffbeauftragten Kollegen Rauch durch 20 Jugendlichen der AFO 1 endlich zerlegt werden können.

C. H.



Zu den stabilen Jugendkollektiven gehört die Jugendbrigade „Wilhelm Florin“, NFB. Hier im Bild Genosse Uwe Hoffmann (links) und Roland Fritsch.

Leistungsvergleich ab September wieder zwischen Jugendbrigaden

Am 30. April fand eine Zusammenkunft unserer Zentralen FDJ-Leitung mit Genossen Gerhard Korb, unserem Parteisekretär, statt. Im Mittelpunkt der Beratung standen die gegenwärtigen Aufgaben der FDJ-Grundorganisation. Kritisch schätzten wir unsere Probleme und auch Versäumnisse ein, so zum Beispiel bei der Durchführung des Rates der Jugendbrigadiere, der seit etwa einem Dreivierteljahr nicht mehr tagte. Hier werden wir umgehend eine Änderung herbeiführen, zumal die Kritik im „TRAFO“ dazu berechtigt war.

Sicherlich ist die Einberufung des Rates der Jugendbrigadiere nicht der Weisheit letzter Schluß, dennoch ist durch ihn eine Wettbewerbsführung gemäß den guten Vorleistungen des Kombines ab September 1987 möglich und notwendig. Die FDJ-Leitung hat am 5. Mai auf ihrer letzten Sitzung dazu einen Beschluß gefaßt, mit dessen Realisierung wir es schaffen müssen, unsere Jugendbrigaden

wieder zu stabilisieren. Nur so kann unser Beitrag für eine kontinuierliche Produktion im TRO aussehen.

Wichtig ist für die FDJ-Arbeit, daß die sogenannten „Viererkopfberatungen“ nicht nur auf zentraler, sondern auch auf allen anderen Ebenen durchgeführt werden. Das heißt, an den Tisch des Meisters oder Abteilungsleiters gehört bei der Abstimmung ebenso der entsprechende FDJ-Funktionär. Wie sonst wollen wir die Jugendlichen von Anfang an mit den Problemen der Produktion bekanntmachen und sie für eine aktive Mitarbeit gewinnen? Vor allem junge Genossen müssen wir verstärkt für die Jugendarbeit gewinnen. Das ist ihr Parteauftrag.

Vierteljährlich wird eine ähnliche Beratung am Tisch unseres Parteisekretärs stattfinden, mit dem Ziel, alle verfügbaren Reserven – von denen es reichlich gibt – für eine jugendwirksamere Arbeit zu erschließen.

Olaf Halle, FDJ-Sekretär



30 000 Sicherungsrohre lagern auf dem Schrotthof



**750
JAHRE
BERLIN
1987**

Du kannst mich mal...

... in Berlin-Köpenick besuchen

Um den Namen Köpenick ranken sich verschiedene Geschichten. Eine weiß von einem stattlichen, ins Netz gegangenen Krebs zu erzählen, der dem Verkauf auf dem Markt mit den angstvoll geschrieenen Worten „Koop nich“ entgehen wollte. Sprachwissenschaftler verweisen auf das aus dem Wendischen stammende Wort „Copenic“, das „Inselort“ bedeutet. Die heutige Schloßinsel – inmitten einer seenartigen Ausbuchtung der Dahme kurz vor ihrer Ein-

mündung in die Spree gelegen – war schon in urgeschichtlicher Zeit besiedelt. Archäologische Funde aus der Steinzeit, der Bronze- und Eisenzeit belegen diese Tatsache. Schriftliche Quellen aus dem 12. Jahrhundert und Münzfunde berichten von einem slawischen Fürsten, der sich „Jacza de Copnic“ nannte. Den alten Burganlagen folgte im 16. Jahrhundert ein im Stil der Renaissance erbautes Schloß, das sich Kurfürst Joachim II. vom Köpenicker Meister Wilhelm Zacharias und seinen Gesellen als Jagdsitz errichten ließ. Das heute erhaltene Barock-

schloß entstand zwischen 1677 und 1689 nach Plänen des aus den Niederlanden stammenden Architekten Rütger von Langerfeld, die gegenüberliegende Kapelle im gleichen Stil von 1682 bis 1685 nach einem Entwurf Johann Arnold Nerings. Ein noch geplanter Querflügel wurde nie ausgeführt. In seiner wechselvollen Geschichte diente das Bauwerk als Jagd- und Lustschloß, als fürstlicher Witwensitz, Staatsgefängnis und Domizil für ein preußisches Volksschullehrerseminar. Im zweiten Weltkrieg relativ wenig beschädigt, beherbergte es später verschiedene Institutionen, bis es – noch während einer umfassenden Restaurierung – den Staatlichen Museen zur Verfügung gestellt wurde.

Seit 1963 sind hier die Sammlungen des 1867 als „Gewerbemuseum“ gegründeten späteren Kunstgewerbemuseums ausgestellt. Zeugnisse europäischer Handwerkskunst aus zehn Jahrhunderten locken die Berliner und ihre Gäste auf die Insel. Einmal im Jahr, in der Woche der Museen, lüften die Museologen das Geheimnis des großen Berliner Kabinettschranks, den der Kunsttischler David Roentgen aus Neuwied 1779 im Auftrag des preußischen Kurprinzen baute und, außer mit wunderschönen Intarsien, mit einer

komplizierten Mechanik ausgestattet. Das berühmteste Stück der Schatzkammer, der „Giselschmuck“ ist fast 1000 Jahre alt. Wesentlich jünger, aber nicht weniger wertvoll, präsentiert sich das Berliner Silberbüfett aus dem Jahre 1698 dem aus dem Wappensaal kommenden Besucher.

In der Umgebung der Insel kann der aufmerksame Betrachter noch auf manch steinernen Zeugen Köpenicker Geschichte treffen. Am Ostufer der Dahme entstand in der Mitte des 13. Jahrhunderts ein Kietz. Noch heute lassen sich an Giebeln, Türen und Fensterläden der kleinen, geduckten Häuschen Zunftzeichen und Ornamente finden, die auf die einstigen Bewohner und ihr Tagewerk als Fischer oder Handwerker verweisen. Ein paar Schritte weiter – das Köpenicker Rathaus. Im Jahre 1904 fertiggestellt, gelangte es schon zwei Jahre später zu weltweiter Berühmtheit. Am 16. Oktober des Jahres 1906 eroberte der Schuster Wilhelm Voigt in einer aus dem Kostümverleih stammenden Hauptmannsuniform Rathaus samt Stadtkasse und machte damit preußischen Untertanengeist und Kadavergehorsam vor aller Welt lächerlich.

In einem Haus gleich gegenüber befindet sich seit 1815 die Köpenicker Stadtapotheke. Ein Schriftstück aus dem Jahre 1683

belegt, daß Johann Georg gebauer von Kurfürst Friedrich Wilhelm das Privileg wurde, in Köpenick eine Apotheke eröffnen zu dürfen.

Alljährlich zieht es Zehntausende Besucher in diesen idyllischen Stadtbezirk, der zugleich der Stadt, flächenmäßig größtes Territorium und größtes Naherholungsgebiet der Hauptstadt ist. Mit seinen Wäldern und Seen bietet er viele Möglichkeiten zur aktiven Erholung.

Besonders in unserem Jubiläumsjahr werden viele Köpenicker Sommerfeste abgehalten. Dann wird wieder der legendäre Hauptmann gen Rathaus marschieren und unserem Stadtbezirk die erfüllten Verpflichtungen der Köpenicker Bürger im Wettbewerb abverlangt.

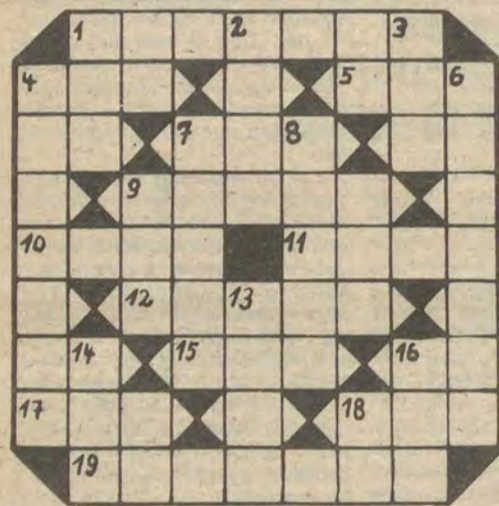


Auch sie werden im Juli im Straßenbild des „Köpenicker Sommers“ nicht fehlen: Mutter Lustig, die Wäscherin, und die Blumenfrau.



Der legendäre Hauptmann von Köpenick

Bunter Trubel in der Apotheke und im Kietz, wenn Köpenicker den Sommer feiert



Nicht den 1 sinken lassen

Waagerecht: 1. Speisefisch, 4. Unterart des Steinbocks, 5. Augendeckel, 7. nordwestbulgarische Stadt, 9. Nagetier, 10. kleinster Teil eines Elements, 11. Ausflug, kurze Reise, 12. besondere Bewegungsform der Materie, 15. englische Anrede, 16. griechischer Buchstabe, 17. schweizer Flächenmaß, 18. Gutschein, 19. Wüstenluchs.

Senkrecht: 1. Unerschrockenheit, 2. eingedickter Möhrensaft, 3. Gefrorenes, 4. Gestalt aus „Oberon“, 6. Zahnwal, 7. römischer Grenzwall, 8. Längeneinheit, 9. niederländischer Maler des 17. Jahrhunderts, 13. japanisches Lauteninstrument, 14. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 16. Anschlußklemme, 18. chem. Zeichen für Barium.

Auflösung aus Nr. 18/87

Waagerecht: 1. Pitaval, 4. GUM, 5. Fes, 7. Mal, 9. Kuder, 10. Mais, 11. Grat, 12. Dinar, 15. Kat, 16. Am, 17. Man, 18. Ehe, 19. Gagarin.

Senkrecht: 1. Pud, 2. Arad, 3. Lek, 4. Gremium, 6. Septime, 7. Musik, 8. Legat, 9. Kid, 13. Nama, 14. Tag, 16. Ahn, 18. Ei

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelmshofstraße 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zim-mer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 11. Mai 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 22. Mai 1987.